

Regionale Kulturförderung; hier „Zuschüsse an Museen“

Kreis Düren

Leopold-Hoesch-Museum und Papiermuseum Düren

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Restaurierung von Werken aus den Sammlungen des Leopold-Hoesch-Museums und des Papiermuseums Düren

Das 1905 zum Gedenken an den Industriellen Leopold Hoesch von seinen Erben gestiftete Museum in der Dürener Innenstadt zählt bedeutende Objekte aus den Bereichen Malerei, Skulptur, Grafik, Archäologie und Kulturgeschichte zu seinem Sammlungsbestand. Zwischen 2006 und 2010 wurde das historische Gebäude durch einen Erweiterungsbau in Form eines funktionalistischen Kubus ergänzt, der speziell auf die Bedürfnisse der Gegenwartskunst ausgerichtet ist. Auf 1.700 m² zeigt das Museum seit Anfang 2010 die Sammlung sowie neue Positionen zeitgenössischer Kunst.

Das Projekt sieht die Restaurierung von Werken beider Museen, des Leopold-Hoesch-Museums und des Papiermuseums Düren, vor und umfasst:

- Die Restaurierung von vier Gemälden sowie einem Mobile und deren verbesserte Hängung im Depot,
- die Reinigung von ca. 30.000 Blättern der Wasserzeichensammlung des Papiermuseums und deren Sicherung (Vakuumierung, Feinreinigung, Entmetallisierung und Umbettung in neue Archivboxen),
- den Transport und die Versicherung der zu restaurierenden Werke,
- den Erwerb und die Montage von Tageslichtlampen im Depot.

Bei dem zu restaurierenden Sammlungsbestand handelt es sich um je ein Werk der Künstler Hann Trier, Heinrich Maria Darvinghausen, Alexander Calder und Ernst Wilhelm Nay. Die Bildwerke und das Objekt (Mobile von Alexander Calder) werden einer fachmännischen Reinigung unterzogen. Bei Bedarf werden die Bildwerke darüber hinaus nachgespannt und planiert sowie Risse verklebt und retuschiert. Um eine optimale Lagerung im Depot des Museums langfristig zu gewährleisten, ist im Einzelfall das Anbringen von ergänzenden Hängevorrichtungen zum Schutz der Werke vor Erschütterungen und Bewegungen vorgesehen.

Ergänzend werden Tageslichtlampen im Depot installiert, die sowohl bei Zustandsbeobachtungen von Objekten als auch bei Restaurierungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Die Reinigung und sachgemäße Verpackung von fast 30.000 Blättern der Wasserzeichensammlung des Papiermuseums Düren stellt die Grundlage für eine wissenschaftliche Erarbeitung und in diesem Kontext die Beteiligung des Museums an dem internationalen Projekt „Bernstein“ sicher. 2006 wurde dieses mit der Idee initiiert, Papier- und Wasserzeichenexpertisen einer möglichst großen Zahl von Interessierten zugänglich zu machen. Mit Hilfe der Wasserzeichen sind Identifizierungen von Papieren und deren Datierung möglich. Projektpartner sind die österreichische Akademie der Wissenschaften, das Landesarchiv Baden-Württemberg, die Deutsche Nationalbibliothek Leipzig sowie die Delft University of technology.

Alle restauratorischen Eingriffe werden entsprechend der Vorschriften dokumentiert.

Die Maßnahme umfasst Kosten i.H.v. 44.711,23 €. Da die benannten Werke dringend einer restauratorischen Bearbeitung bedürfen, um langfristig gesichert und museal präsentiert werden zu können sowie als wesentliche Werke innerhalb des Museumsbestandes anzusehen sind, schlägt die Verwaltung vor, aus Mitteln der Museumsförderung die Maßnahme i.H.v. 12.200 € für die Bearbeitung der Blätter der Wasserzeichensammlung zu fördern – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
44.711,23 €	12.200,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Bestandserfassungs- und Ausstellungsprojekt	2011	40.000 €

Stadt Leverkusen
Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Maßnahmebezeichnung: Wechselausstellung „Born to be wild – Auf ZweiRädern in die Freiheit“

Das Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer nahm 2005 seinen Betrieb auf. Als letzte rheinische Sensenfabrik, deren Anfänge bis an das Ende des 18. Jahrhunderts zurückführen, läßt das Industriemuseum mit Schmiedevorführungen, Konzerten, Wechselausstellungen und verschiedenen Veranstaltungsangeboten an authentischem Ort rheinische Industriegeschichte lebendig werden. Die Dauerausstellung widmet sich der Herstellung von Sensen und Sichel. Die Verwendung dieser Werkzeuge, aber auch Biografisches von Menschen, die in der Sensenfabrik H. P. Kuhlmann Söhne in Leverkusen-Schlebusch einst gearbeitet haben, wird erlebbar gemacht. Das größte Exponat ist das Fabrikgebäude selbst.

Das vorwiegend ehrenamtlich geführte Museum plant eine Sonderausstellung zum Thema "Motorradfahren seit den 1970er Jahren". Der Schwerpunkt soll auf Aspekten veränderter Nutzungen dieser Technik liegen. In der Phase des Wiederaufbaus, in der Nachkriegszeit, galt das Motorrad als preisgünstiges und anspruchsloses Transportmittel, in den 1970er Jahren begründeten Filme wie "Easy Rider" die Wahrnehmung des Motorrades als Ausdrucksmittel individueller Freiheit, seit den 1980er Jahren entdeckt der Motorsport diese Technik, und auch für immer mehr Frauen wird Motorradfahren zur Möglichkeit einer attraktiven Freizeitgestaltung. "Zeitzeugen" aus der Region sollen mit Ihren individuellen Erfahrungs- und Erlebnisberichten in der Ausstellung mit persönlichen Erinnerungen, Geschichten und Fotos vom Wandel dieser Technik und deren Nutzung im privaten wie öffentlichen Leben berichten.

Die Gesamtkosten zur Erstellung der Sonderausstellung liegen bei 16.300 €. Wegen des hohen ehrenamtlichen Engagements mit dem das Museum betrieben wird, schlägt die Verwaltung vor, das Projekt aus Mitteln der Museumsförderung i.H.v. 8.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
16.300,00 €	8.000,00 €

Stadt Mönchengladbach
Städtisches Museum Schloss Rheydt, St. Vitus-Gemeinde

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Ausstellungskatalog im Rahmen des Sonderausstellungsprojektes „Schatzkammer der Münsterkirche Mönchengladbach“

Schloss Rheydt ist eines der wenigen vollständig erhaltenen Renaissanceschlösser im Rheinland. Es beherbergt zudem das städtische Museum. Das Museum zeigt im Herrenhaus des Schlosses Exponate der Kunst und Kultur der Renaissance. In der Vorburg befinden sich auf zwei Etagen die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte sowie eine Sonderausstellungsfläche.

Die ehemalige Benediktinerabtei- und jetzige Münsterkirche St. Vitus in Mönchengladbach verfügt über einen besonderen Schatz: eine Fülle von Reliquien, aber auch anderen historisch bedeutsamen Objekten aus dem sakralen Bereich. Diese werden in der Münsterschatzkammer verwahrt, darunter eine Reliquie, die als Tuch des heiligen Abendmahls verehrt und alle sieben Jahre den Gläubigen im Rahmen der Heiligtumsfahrt gezeigt wird. Auch die Reliquien des hl. Vitus sowie des hl. Laurentius nehmen einen ganz besonderen Stellenwert ein. Insgesamt sind es weit über einhundert Reliquien, die im Laufe von Jahrhunderten ihren Weg in die ehemalige Abtei und heutige Münsterschatzkammer fanden. Daneben sind Werke der Malerei, Reliefs, liturgisches Gerät, Siegel, Schriften, Textilien und anderes mehr zu nennen. Für die Kunstgeschichte herausragenden Wert besitzen der romanische Tragaltar, um 1160, und ein vermutlich byzantinischer Reliquienkasten aus Elfenbein. Die Münsterschatzkammer ist bislang auf Anmeldung und unter sachkundiger Führung und damit nur sehr eingeschränkt zugänglich. Im Frühjahr 2013 soll der Münsterschatz im Museum Schloss Rheydt erstmals öffentlich in einer Sonderausstellung dem Publikum präsentiert werden. Das Museum besitzt eine besondere Nähe zu diesem Ausstellungsthema, da im Zentrum des Museums eine inszenierte „Wunderkammer“ der Renaissance steht. Diese Kunst- und Wunderkammern hatten ihre Wurzeln nicht zuletzt in den Schatzkammern des Mittelalters. Darüber hinaus ist Schloss Rheydt als städtisches historisches Museum der Ort in Mönchengladbach für historische Ausstellungen und bietet sich auch aus diesem Grund für die Präsentation an.

Das Projekt umfasst:

- Die wissenschaftliche Bearbeitung der Objekte,
- die konservatorische Sichtung und ggf. Bearbeitung der Objekte,
- die Konzeption und Realisierung der Sonderausstellung,
- die Erstellung des Begleitkataloges.

Grundvoraussetzung für die Präsentation der Münsterschatzkammer ist die wissenschaftliche Bearbeitung der Objekte. Diese wird im Rahmen der Ausstellungsvorbereitungen erstmals durchgeführt. Erforderlich ist ein Zusammenwirken von Theologie, Kunstgeschichte, Geschichte und Volkskunde. Zu diesem Zweck wurde ein gemeinsames Projekt mit dem Institut für Kunstgeschichte der Heinrich Heine Universität Düsseldorf, der Domschatzkammer, der St. Vitus-Pfarrei und dem Städtischen Museum Schloss Rheydt initiiert. Die Objekte der Schatzkammer werden von einer 15-köpfigen Projektgruppe bearbeitet. Ergebnis wird ein Katalog der Münsterschatzkammerobjekte auf neustem wissenschaftlichem Stand sein.

Die Gesamtkosten des Projektes liegen bei 75.000,00 €. Das Museum beteiligt sich an den Kosten mit 10.000 €, ebenso die St. Vitus-Gemeinde. Ein Antrag zur Förderung wurde bereits beim Land NRW gestellt. Weitere 25.000 €, die voraussichtlich für die Restaurierung der Objekte aufgewendet werden müssen, trägt die „Stiftung für Mönchengladbach“. Da die Sonderausstellung auf der Basis einer interdisziplinären Zusammenarbeit entsteht sowie thematisch geeignet ist, die Neupositionie-

Anlage 2: Projektblätter

Zuschüsse an Museen, KU 29.08.2012

rung und Profilschärfung des Museums weiter voran zu treiben, schlägt die Verwaltung vor - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – das Projekt aus Mitteln der Museumsförderung, im Rahmen der Katalogerstellung, i.H.v. 15.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
75.000,00 €	15.000,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Optimierung des Kassen- und Informationsbereiches des Museums (KU Mai 2012)	2012	33.800 €

Kreis Viersen
Gemeinde Schwalmtal
Galerie im Turm

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Sonderausstellung „Macht des Geldes“

Der Mühlenturm Amern wird seit 2005 unter der Bezeichnung „Unsere Galerie – Der Turm“ als temporärer Ausstellungsort der Gemeinde genutzt. In Zusammenarbeit von Gemeinde und einem ehrenamtlich arbeitendem Galeristen werden jährlich zwei bis drei Kunstausstellungen realisiert.

Für das Frühjahr 2013 ist eine Sonderausstellung zum Thema „Macht des Geldes“ geplant. Ursachen, Auswirkungen und mögliche Lösungen für die weltweit diskutierte Finanzkrise sollen die Grundlage einer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema sein. Die Initiatoren haben zeitgenössische Künstler und Künstlerinnen gebeten, ein thematisches Werk auf der Grundlage und mit dem Werkstoff historischer Wertpapiere zu erstellen. Unter den beteiligten Künstlern und Künstlerinnen sind u.a. Prof. Jörg Eberhard, Felix Droese, Reiner Lichtenstein und Anatol Herzfeld. Insgesamt beteiligen sich 20 Künstler und Künstlerinnen aus Deutschland, Russland, Japan, Algerien, Finnland und der Schweiz.

Im Rahmen der Sonderausstellung ist beabsichtigt, die weiterführenden Schulen der Gemeinde gezielt anzusprechen und einzubinden. Darüber hinaus ist die Präsentation der Ausstellung an weiteren Orten geplant. Kooperationspartner ist u.a. der Meerbuscher Kulturkreis.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Erstellung eines begleitenden Ausstellungskataloges,
- die Erstellung und den Druck von Arbeitsmitteln für die Schulklassen,
- die Produktion von Werbemitteln,
- den Transport und die Versicherung der Kunstwerke.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem zurzeit die Presse bestimmenden Thema der Finanzkrise stellt eine neue Herangehensweise an das Thema dar und kann eine Annäherung sowie Auseinandersetzung der einzubindenden Schulklassen anregen. Daher und aufgrund der beispielhaften Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem ehrenamtlichen Engagement vor Ort schlägt die Verwaltung - vorbehaltlich der Sicherstellung der Gesamtfinanzierung - eine Förderung i.H.v. 3.450 € vor.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
6.900,00 €	3.450,00 €

Kreis Wesel
Rheinmuseum Emmerich

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Erstellung eines Schiffsmodells

Das Rheinmuseum Emmerich zeigt anhand von über 150 Modellen, Radaranlagen, Rheinlaufkarten, Fischpräparationen, Christophorusfiguren und stadtgeschichtlichen Sammlungsobjekten die Entwicklung der Schifffahrt auf dem Rhein. Von den ersten Einbäumen über die vielen unterschiedlichen Segelschiffstypen, den Dampfschiffen bis hin zu den modernen Schub- und Containerschiffen werden Schiffstypen dargestellt, die es auf dem Rhein gab und heute noch gibt.

Die Abteilung „Entwicklung der Rheinschifffahrt“ soll eine Ergänzung im Bereich der modernen Frachtschifffahrt erhalten. Um den für die Rheinschifffahrt charakteristisch gewordenen Autotransport darstellen zu können, ist die Erstellung und Integration eines weiteren Schiffmodells geplant. Das Modell eines Autotransportschiffes (RORO-Motorschiff, Roll off – Roll on) soll als erstes die Erweiterung der Schub- und Containerschiffmodelle kennzeichnen. Zukünftig soll dieser Themenbereich aktuelle Entwicklungen abbilden, Modelle eines Tankschiffes sowie eines Gastransporters sollen ebenfalls aufgenommen werden. Das RORO-Modell steht für den Transport von Nutz- und Personenfahrzeugen auf dem Rhein, die sowohl im Rahmen von Exportbeziehungen (Köln – Rotterdam) als auch Importgeschäften (USA – Deutschland) von Bedeutung sind. Dieser Schiffstyp verfügt über mehrere Decks, auf denen die Fracht transportiert werden kann. Eine Besonderheit dieser Schiffskonstruktion ist die Be- und Endladung ohne Kran.

Die Kosten zur Erstellung des Schiffmodells belaufen sich auf 7.973 €. Da das Museum neben der Darstellung der historischen Entwicklung der Rheinschifffahrt auch aktuelle Nutzungen und Entwicklungen aufgreifen sollte, um dem Thema eine realistische und zeitgemäße Ebene zu verleihen, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung i.H.v. 3.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
7.973,00 €	3.000,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Neupräsentation der Abteilung „Geschichte der Rheinschifffahrt“	2008	20.000 €
Einrichtungsmaßnahme	2006	11.000 €
Erweiterung der Schausammlung	2000	45.000 DM

Stadt Zülpich
Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Aktualisierung der Internetseite (Design und Inhalt)

Ausgehend von der besterhaltenen Thermenanlage ihrer Art nördlich der Alpen, zeigt das Museum die Entwicklung der Badekultur von den Römern bis heute. Multimediale Elemente, die besonders auf Kinder und Jugendliche abgestimmt sind, ergänzen ein spezielles Angebot haptischer Lernmöglichkeiten, einer „Kinderebene“.

Das Museum, welches sich zum Ziel gemacht hat, neue Entwicklungen in Technik und Medien im Rahmen der Präsentationsformen, aber auch Vermittlungsmöglichkeiten zu nutzen, plant in diesem Zusammenhang die Überarbeitung der bestehenden Internetseite. Ansprüche an digitale Medien und das dementsprechende Verhalten der Nutzerin und Nutzer ist einem ständigen Wandel unterworfen. Die Internetseite des Museums muss überarbeitet und um interaktive Elemente erweitert werden. Ziel ist die Darbietung der Museumsinformationen in einer weiterentwickelten und aktuellen Form. Diese soll u.a. vermehrt dazu anregen, sich bereits digital mit den musealen Themen inhaltlich auseinanderzusetzen.

Die Maßnahme umfasst:

- Die kritische Analyse der bestehenden Seite,
- die Konzeption und inhaltliche Planung neuer Seitenelemente und deren technische Implementierung,
- die Konzeption gestalterischer Realisierungsmöglichkeiten mit Blick auf eine technisch-versierte und dennoch heterogene Zielgruppe,
- die Implementierung eines zeitgemäßen Content Management Systems.

Mit der Überarbeitung der bestehenden Seite lassen sich weitere technische Funktionen integrieren, die im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eine umfassendere und professionellere Nutzung erlauben, darunter z.B. die Funktionen eines Ausstellungskalenders, Newsletterversandes sowie eines beschränkt zugänglichen Pressebereiches.

Die gestalterische Realisierung soll neben einer differenzierten Zielgruppenansprache (Kinder und Jugendliche nutzen vermehrt Angebote und Funktionen im Bereich des Web 2.0) verbesserte Einstellungsvariationen im Bereich der Barrierefreiheit umfassen.

Die Maßnahme umfasst Kosten i.H.v. insgesamt 9.000 €, von denen das Museum 4.500 € aus eigenen Mitteln tragen kann. Da die Maßnahme geeignet ist, das Museum mit seinem umfassenden Angebot nutzerfreundlicher und attraktiver im Internet darzustellen sowie die operativen Arbeitsabläufe im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu optimieren, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung i.H.v. 4.500 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
9.000,00 €	4.500,00 €

Der LVR hat sich in den vergangenen Jahren im Rahmen der „Förderstiftung Museum Rheinische Badekultur Zülpich“ finanziell engagiert.

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Erstellung museumspädagogischer Modelle im Rahmen der Sonderausstellung „Wasser für Roms Städte“	2012	23.000 €
Römerthermen Zülpich (Propsteisanierung)	2008	92.000 €
Römerthermen Zülpich (Propsteisanierung)	2007	100.000 €
Römische Thermenanlage Zülpich	2001	300.000 DM

*Kriterien laut Museumsplan:

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung, konservatorische Sicherung, allgemeine Sicherung, didaktisch-pädagogische Aufbereitung, wissenschaftliche Inventarisierung, Depots, Lagerräume, Werkstätten, Vitrinen, Licht, Klima, Alarmanlagen, Restaurierungsmaßnahmen, Publikationen.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Zeitgeschichte, ökologische, soziokulturelle Fragestellungen im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region. Förderung von vernachlässigten Themenbereichen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

- Ausgleich zwischen Stadt und Land
- Netzwerke unter einzelnen Häusern: Austausch von Personal, Ausstellungen im Hinblick auf fachliche, strukturelle, personelle Möglichkeiten.
- Stärkung kleinerer Häuser = Regionalgeschichte
- Aufbau zentraler Dienste; Kreis oder Regionalebene: Museumspädagogik, Ausstellungen, Publikationen.